

Leonardo Boff, 1938, ist ein brasilianischer Theologe, Philosoph und Schriftsteller. Er absolvierte sein Aufbaustudium an der Universität München in Deutschland, wo er die Kurse von Karl Rahner, Wolfgang Pannenberg und Gerhard von Rad belegte. Zurück in Brasilien war er 22 Jahre lang Professor für systematische und ökumenische Theologie am Philosophisch-Theologischen Institut der Franziskaner in Petrópolis, in der Nähe von Rio de Janeiro. Er war Herausgeber der Revista Eclesiástica Brasileira, die mit ihren mehr als 300 vierteljährlich erscheinenden Seiten zu den wichtigsten in Lateinamerika gehört, und der seit mehr als 130 Jahren bestehenden Monatszeitschrift Revista Vozes. Er war Gastprofessor an mehreren Universitäten wie Lissabon, Basel und Heidelberg und hat Kurse an anderen Universitäten wie Salamanca, Lund, Mexiko, Costa Rica und Harvard gehalten, um nur einige zu nennen.

Er war an der Ausarbeitung der Erdcharta unter der Leitung von Gorbatschow beteiligt. Im Jahr 2001 wurde ihm vom schwedischen Parlament der alternative Friedensnobelpreis verliehen. Er ist Inhaber mehrerer Ehrendoktorwürden. Seit 1970 begleitet er zusammen mit anderen Theologen soziale Volksbewegungen, vor allem kirchliche Basisgemeinschaften, Menschenrechts-, Glaubens- und politische Gruppen und insbesondere die Landlosen- und Obdachlosenbewegung sowie indigene und afro-indigene Gruppen. Er hat mehr als hundert Bücher in verschiedenen Bereichen der Theologie, Philosophie, Spiritualität, Ethik, Anthropologie und Ökologie geschrieben.

Sein 1982 erschienenes Buch Kirche: Charisma und Macht wurde 1984 von der Kongregation für die Glaubenslehre einem lehrmäßigen Verfahren unterzogen. Ein unterwürfiges Schweigen wurde ihm auf unbestimmte Zeit auferlegt, das erst elf Monate später, 1985, von Papst Johannes Paul II. selbst aufgehoben wurde, als er erfuhr, dass er mit den Armen und Ausgegrenzten arbeitete.

Sein theologisches „nunc dimitis“ war die Übersetzung der Nachfolge Christi aus dem mittelalterlichen Latein, wobei er den für dieses Werk typischen Dualismus im Einklang mit der strengeren Theologie des Zweiten Vatikanischen Konzils überwand, und er wagte es, einen weiteren Teil Die Nachfolge Jesu im Sinne der neuen Vision des Universums hinzuzufügen. An der Schwelle seines Geburtstages ist er noch immer an der Arbeit, und in seinen eigenen Worten: „Mit Blick auf die Tage, die stillstehen, sind seine Augen auf die Ewigkeit gerichtet, die nicht mehr lange auf sich warten lässt“.